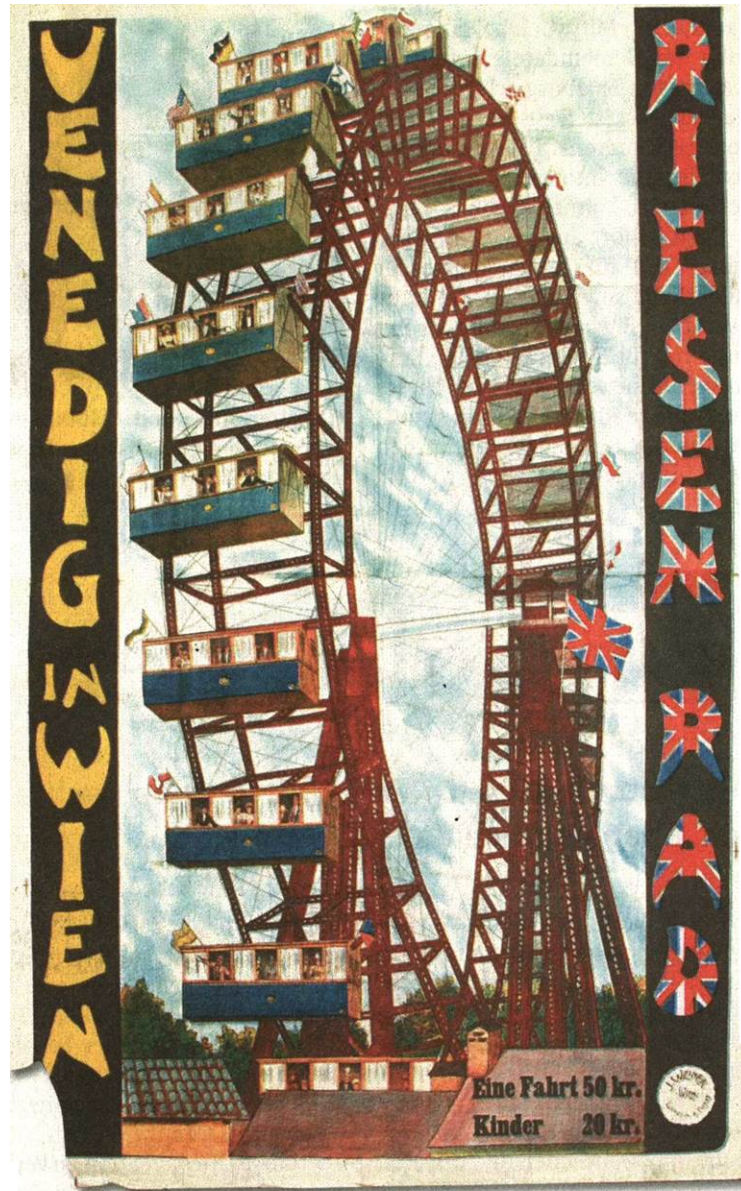


Thema: Prater Wien

Autor: k.A.



Der Prater feiert 250. Geburtstag

Das Augebiet namens Prater südlich der Donau war lange kaiserliches Jagdgebiet. 1766 überließ Joseph II. den Prater der Öffentlichkeit. Das rief Unternehmer auf den Plan, Wein- und Bierwirte eröffneten Buden, Kaffeehäuser entlang der Hauptallee wurden zum beliebten Treffpunkt, wo man die „Reichen und Schönen“ bei ihren Kutschenfahrten bewundern konnte. Events wie Feu-

erwerke oder Ballonfahrten lockten Massen an. Zur Weltausstellung 1873 wurde das Gebiet reguliert, Gebäude wie die Rotunde errichtet. Auch ein Themenpark „Venedig in Wien“ entstand. 1897 wurde dazu das Riesenrad als „temporäre Attraktion“ aufgestellt, doch wurde es schnell zur Institution und zum Wahrzeichen. Eine Ausstellung lädt zur Zeitreise von heute bis zu den Anfängen des Praters. **Seite 7**

Thema: Prater Wien

Autor: k.A.

Im Wiener Prater geht es rund

Vor 250 Jahren überließ Kaiser Joseph II. das „Prater“ genannte Jagdgebiet der Öffentlichkeit – das Gelände erlebte viele Höhen und Tiefen.

ERNST P. STROBL

WIEN. Durchdringendes Quietschen dringt aus dem Lautsprecher beim Videomonitor in der Ausstellung, man weiß nicht, ob vor Angst oder Vergnügen. Die gute alte Geisterbahn oder eine dieser Hightech-Anlagen, welche die Leute gen Himmel schießen, im Kreis drehen oder auf Wagerln zur Erden sausen lassen? Der Prater ist etwas für Mutige, aber auch für Leute, die das Beschauliche suchen oder es sich einfach im Schweizerhaus bei Stelze und Bier gut gehen lassen. Auf alten Filmen kann man einen Blick in die Vergangenheit werfen, der eingangs erwähnte „Sound“ gehört dazu.

Zum 250. Geburtstag erinnert eine schöne Ausstellung an die Höhen und Tiefen des Vergnügungsparks, der einst dem Kaiserhaus als Jagdgebiet vorbehalten war, das Kaiser Joseph II. am 7. April 1766 großzügig der breiten Öffentlichkeit überließ. Das kaiserliche „Avertissement“ erschien im „Wienerischen Diarium“, es lud dazu ein, „frey spazieren zu gehen, zu reiten und zu fahren“, aber auch, um „sich daselbst mit Ballonschlagen, Kegelscheiben und anderen erlaubten Unterhaltungen eigenen Gefallens zu divertiren“. Das ließen sich die Wiener nicht zwei Mal sagen, auch

der Unternehmmergeist war geweckt.

Innerhalb kürzester Zeit erlangten 46 „Bier-Würthe“ und 66 „Wein-Würthe“ die nötigen Genehmigungen, auch „Coffe-Sieder, Lebzelter, Bradelpratter oder Kaßstecher“ machten gute Geschäfte. Denn ein Ringelspiel, „Hutschen niederländischer Art“ oder Kasperltheater öffneten ihre Pforten, der „Wurstelprater“ war geboren.

Der Name Prater komme übrigens von „Pratum“, lateinisch für Wiese, erläutert Kuratorin Ursula Storch, Vizedirektorin des Wien Museum, welche 650 Objekte aus der hauseigenen Sammlung zusammentrug. Ein Teil der Exponate ist auch in der Außenstelle im Planetarium neu arrangiert zu betrachten. Ursula Storch teilte den Rundgang in drei chronologische Hauptkapitel: von den Anfängen bis zur Praterregulierung anlässlich der Weltausstellung 1873, dann die darauf folgende Blütezeit bis zum Ersten Weltkrieg und zuletzt die Zwischenkriegszeit bis heute.

Blütezeit ist ein gutes Stichwort, denn es gab Zeiten, da war der Prater eine Kleinstadt des Staunens und der Belustigung. Angefangen hatte es mit der Hauptallee im weitgehend naturbelassenen Gelände,

der Adel und das Bürgertum flanieren zu Pferd oder mit der Kutsche, in den drei Kaffeehäusern gab es wohlfeilen Kaffee und sogar Frauen

konnten dort allein hingehen, um „die Reichen und Schönen“ und das Treiben zu bewundern. Als erstes Massenmedium wurde 1801 ein von dem Schotten Robert Barker erfundenes Panorama in einem Holzbau errichtet, fast 30 Jahre vor Johann Michael Sattlers „Salzburg-Panora-

Vom Wurstelprater zum Volksprater

ma“, geblieben ist davon leider nichts. Ballonflüge lockten die Massen an, Feuerwerke der Familie Sturmer ebenso.

Und immer wieder gab es „Events“, die jeweils rund 25.000 Leute anlockten. Spitzenreiter war das Volksfest anlässlich der Hochzeit von Kaiser Franz Joseph I. und seiner „Sisi“ Elisabeth 1854, an dem rund 200.000 Neugierige teilnahmen. Aber sogar ein Festzug beim

„Dritten Deutschen Bundesschießen“ umfasste 150.000 Personen.

Schwarze Tage gab es auch. Im Revolutionsjahr 1848 kam es zu Zusammenstößen zwischen demonstrierenden Arbeitern und der berittenen und bewaffneten Sicherheitswache, es gab 22 Tote und Hunderte Verletzte.

Als Vorbereitung für die Weltausstellung 1873 wurde das bisher ungeordnete Areal „reguliert“. Eine Gasbeleuchtung wurde installiert, Buden abgerissen, Bäume gefällt, dafür entstanden Neubauten wie die Rotunde, ein Industriepalast und etwa 200 Länderpavillons. Und statt bisher 82 Unternehmen stieg die Zahl auf 187. Am beeindruckendsten war wohl in der Pratergeschichte der Vergnügungspark „Venedig in Wien“ 1895, wo es venezianische Palazzi, Brücken und Kanäle mit Gondeln gab und bis zu 20.000 Besucher täglich gezählt wurden.

Gleich „ums Eck“ ließ Gabor Steiner 1897 das Riesenrad errichten, es ist bis heute, obwohl als Provisorium gedacht, das Wahrzeichen des Wiener Praters. Fürstin Pauline Metternich-Sándor organisierte karitative Feste wie das „Japanische Kirsch-

Thema: Prater Wien

Autor: k.A.

blütenfest“ oder das „Fest auf dem Mars“, es gab „Völkerschauen“ mit exotischen Menschen, auch Buffalo Bill zog hier seine Wildwestshow ab. Nach dem Ersten Weltkrieg war die große Zeit vorbei. Im Zweiten Weltkrieg wurde der Wurstelprater zerstört. Aber bis heute ist der Prater ein Publikumsmagnet.

Ausstellungen: „In den Prater!“ – Wiener Vergnügungen seit 1766, Wien Museum, bis 21. August. Im Jüdischen Museum Wien ist ab 16. März zum Praterjubiläum die Ausstellung „Wege ins Vergnügen. Unterhaltung zwischen Prater und Stadt“ zu sehen.

Thema: Prater Wien

Autor: k.A.



**Gabor Steiner er-
richtete 1897 das
Riesenrad. Es war
als Provisorium
gedacht.**